

## Felsenfest? –Kol 3,9-15 (Mit dem Glauben bin ich fertig..)

---

„*Leben ist Bewegung. Wer sich zu lange nicht bewegt, stirbt*“ so drückte es ein Doktor der Philosophie aus. Es geht noch weiter: Wissenschaftler haben untersucht, dass sogar Menschen, die nur glauben sich wenig zu bewegen schon eine niedrigere Lebenserwartung haben. Sie sagen: Schon wer glaubt, sich zu wenig zu bewegen, stirbt früher.

Keine Angst heute geht es nicht darum, denen ein schlechtes Gewissen zu machen, die ihren Sport-Vorsätzen für dieses Jahr noch hinterherhecheln. Sondern hier wird ein Prinzip deutlich, dass für unsere Welt gilt: Was sich nicht bewegt, das stirbt. Jeder von euch erlebt dieses Prinzip genau jetzt. Wer sich an die Brust fasst wird merken – da bewegt sich was. Ohne Herzbewegung wäre Leben schwierig. Der Magen ist gerade noch in Bewegung, unser Frühstück zu verarbeiten. Und bis in die Zellen unseres Körpers ist alles ständig in Bewegung – Bewegung, die möglich macht, dass du heute Morgen hier im Gottesdienst sitzt. Das gleiche Prinzip gilt auch für Beziehungen. Eine Freundschaft, eine Ehe, die Beziehung zu den Kindern funktioniert nur, wenn man daran arbeitet. Sich darin investiert. In Bewegung bleibt. Wenn ich heute sagen würde: *Meine Ehe läuft gut – jetzt muss ich nichts mehr machen, dann bleibt alles so wie es ist.* Es würde nicht lang dauern bis die Beziehung verkümmert und kaputt geht. Dieses Prinzip gilt auch für persönliche und gesellschaftliche Entwicklungen. Der deutsche Politiker Gustav Heinemann drückt es so aus: *„Wer nichts verändern will, wird auch das verlieren, was er bewahren möchte.“* Es ist ein Trugschluss zu glauben: Ich kann einen Zustand im Leben wegpacken, einfrieren oder konservieren.

Und dieses Prinzip gilt auch für unseren Glauben. Glaube ist nicht wie ein Paket, das man bekommt und dann kann man es irgendwo verstauen oder mit sich herumtragen. Sondern Glaube muss sich entwickeln, er muss in Bewegung sein – sonst geht er ein. Deshalb fordert Jesus Menschen immer wieder auf: *„Komm und folge mir nach!“* oder er sagt *„Gehet hinaus zu allen Völkern.“* Jesus sagt: *„Wenn ihr wie die Kinder werdet, könnt ihr nicht ins Himmelreich kommen.“ (Mt 18,3)* Bei Kindern ist es ganz offensichtlich: Sie sind noch unreif, unfertig, ungebildet, unerfahren – Erwachsene sind zumindest ausgewachsen. Das kann dazu verleiten, zu denken, dass man fertig ist. *Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder..* Kinder lernen, sie entwickeln sich. Sind neugierig – gierig auf Neues. Und sind dabei ganz angewiesen auf die Hilfe und den Bezug der Eltern.

Wir starten heute mit einer neuen Predigtreihe: *„Mit dem Glauben bin ich fertig..“* Und wir wollen nachdenken über eine Gefahr: Nämlich bewusst oder unterbewusst zu dem Punkt zu kommen, zu sagen: Ich bin Fertig – mit dem Glauben, mit dem Leben. Entweder weil du sagst: Naja ich bin enttäuscht worden und deswegen bin ich fertig damit. Oder, und ich glaube das ist die Gefahr, in der wir als Christen eher stehen: Dass wir (vielleicht auch nur unterbewusst) denken: Den Glauben habe

ich verstanden. Ich bin fertig mit dem Glauben, weil ich weiß wie es geht, was Gott will und auch wenn es manchmal ein Ringen ist – ich bin fertig.

Die Gottesdienste in der nächsten Zeit sollen kein Motivationsseminar sein. Wo man dann hört: „*Na du musst zwar schon viel, aber im Glauben musst du auch noch mehr machen.*“ Dann noch Motivationsprüche, Tipps und Tricks mit auf den Weg bekommst: Jetzt mach – du schaffst das!

In unserer Vision haben wir formuliert, dass wir als Gemeinde „Glauben entdecken“ wollen. Das ist mein Wunsch und meine Einladung ganz besonders für die nächste Zeit. Dass wir als Gemeinde und jeder ganz persönlich danach fragen: Wo sind wir fertig mit Gott? Mit dem Glauben? Mit dem Leben? Und dass wir uns aufmachen, egal wo wir gerade stehen. Und danach fragen: Was hat Gott für dich vorbereitet? Wo will Gott mit uns die nächsten Schritte gehen? Wo will Gott mich formen, prägen, weiten? Und zwar nur aus einem Grund: Weil wir daran glauben, dass das was Gott für uns vorbereitet hat gut für uns ist.

In der Bibel wird beschrieben, dass der Glaube an Jesus einen unglaublichen Erneuerungsprozess in Gang bringt. Ich weiß, manchmal fühlt sich das gar nicht so an. Manchmal fühlt sich Glaube so gewohnt, so alltäglich, so zäh an. Lasst uns das mal einen kurzen Augenblick ausklammern und hören, was für Paulus über die Auswirkungen des Glaubens schreibt.

#### **Kol 3, 9-11**

Wer an Jesus glaubt, der hat den alten Menschen ausgezogen und den neuen Menschen angezogen. Der ist eine neue Person – Teil eines neuen Volkes – der gehört nämlich zu Gottes Volk. Paulus schreibt an die Kolosser und sagt: Ihr habt den alten Menschen ausgezogen. Und jetzt habt ihr den neuen Menschen angezogen. Und diesen neuen Menschen zeichnet eine Eigenschaft aus: Er wird erneuert und zwar nach dem Bild dessen, der ihn erschaffen hat. Wenn du an Jesus glaubst, dann stellt sich nicht die ob, sondern nur wo Gott dir Wachstum schenkt. Denn dann zeichnet dich aus, dann ist deine DNA, deine Grundeigenschaft, dass du einer bist der erneuert wird. Und zwar nicht irgendwie, sondern so, dass du Gott immer ähnlicher wirst. Die Frage ist nicht, ob Gott dir Wachstum schenkt, sondern wo. Gott ist in dir am Werk, er formt dich nach seinem Bild. Der mittelalterliche Mönch Johannes vom Kreuz beschreibt es so: Es ist die „*Umformung in Gott hinein.*“

#### **Kol 3, 12-15**

Paulus sagt, ihr gehört zu Gottes Volk. Ihr seid Heilige. Ihr seid Geliebte. Du bist dazu bestimmt, in Gemeinschaft mit Gott zu leben. An dem Ort, wo das Leben vollendet ist – wo so gelebt wird, wie es dem Leben gerecht wird. Gott will dich nicht umformen, weil es ihm dann besser geht. Sondern er will Menschen umformen, weil er sie liebt. Weil er sie erschaffen hat und weiß, wie echtes, vollendetes Leben aussieht. Gott meint es gut mit dir. Kannst du das glauben? Dass Gott es wirklich gut mit dir meint? Dass du sein Geliebter/seine Geliebte bist? Dass er deshalb alles daran setzt dich umzuformen? Aus Liebe? Weil er das Beste für dich im Sinn hat? Erst wo dieses Wissen vom Kopf ins

Herz rutscht wird es uns in Bewegung setzten. Du bist ein Geliebter/Geliebte Gottes. Du bist ein Heiliger/Heilige – Du gehörst du Gottes Familie. Das ist unsere Bestimmung, das ist der neue Mensch. Als Heilige und als Geliebte werdet ihr einmal mit Gott in unmittelbarer Beziehung leben. In seiner Herrlichkeit. Dort werden wir ganz in diesen neuen Menschen hineingeformt sein – dort werden wir der Mensch sein, den Gott schon immer in uns gesehen hat. Und diese Umformung, die ist jetzt schon in uns am Werk. Und wir sind – als neue Menschen – dazu aufgerufen daran mitzuwirken.

Wenn ich in mein Leben hineinschaue, dann merke ich zwei Dinge. Auf der einen Seite sehe ich, dass Gott mich wirklich verändert hat. Vor einiger Zeit sagte ein Freund, der mich von früher kennt zu mir. „*Du hast dich so verändert.*“ Das tut gut zu hören: Gott wirkt in meinem Leben macht mich liebevoller, umgänglicher, gerechter. Und gleichzeitig denke ich mir in manchen Situationen: „*Oh man, du hast dich gar nicht verändert.*“ Dann wenn sich der alte Mensch wieder in den Vordergrund drängen will und mir unverständlich vor Augen führt: Ich bin noch nicht fertig.

Wenn du in dein Leben schaust, wirst du sehen: Auch du bist noch nicht fertig. Das kann auch entlastet sein. Zu sehen ja du hast deine Schwächen und Fehler und die sind unter Umständen groß. Aber Gott ist noch nicht fertig mit dir. Er ist dran, dich umzugestalten nach seinem Bild. Du bist Heiliger/Heilige. Du bist Geliebte/Geliebter Gottes. Und genau aus diesem Grund ist er noch nicht fertig mit dir.

Du bist noch nicht fertig. Diese Erkenntnis kann aber auch ziemlich herausfordernd sein. Nämlich da, wo ich es mir bequem gemacht habe. Wo ich mir denke: *Ich bin eben wie ich bin*. Oder noch schlimmer: *Die anderen sind wie sie sind – zum Glück bin ich nicht so schlimm wie die anderen*. Dann ist die herausfordernde Botschaft Gottes an dich: Auch du bist noch nicht fertig.

Und versteht das bitte nicht falsch: Es geht hier nicht nur um das Verhalten. Es geht um den Mensch als Ganzes. Unser Sein, Denken, Fühlen, unser Vertrauen auf Gott und natürlich auch unser Handeln. Es geht darum „himmelsfähig“ zu werden. Sich bereits jetzt schon einzuleben, in das Reich Gottes, von dem du jetzt schon ein Teil bist. Das bedeutet vor allem beziehungsfähig zu werden. Zu Gott, zu den anderen, zu dir selbst, zu deiner Umwelt.

### Ein Bewegter

Wenn du an dein Leben denkst. Wo ist es dran, dich durch deinen Glauben bewegen zu lassen? Wo hat Gott für dich eine Veränderung vorbereitet? Wo möchte er dich herausfordern den nächsten Schritt zu gehen? In deinem Denken, Verhalten, Lebensstil, Beziehungen, Umfeld. Wo hat Gott etwas vorbereitet – wo du im Glauben neues Land einnehmen darfst?

Ich weiß nicht wer von euch Franz von Assisi kennt. Den Namen haben vermutlich die meisten schon mal gehört. Er ist Begründer des Franziskanerordens und wird in der Katholischen Kirche als ein Heiliger verehrt. Und auch wenn man mit Heiligen nicht so viel anfangen kann, sind Menschen wie

Franz von Assisi inspirierende Menschen – inspirierende Christen. Franz von Assisi hat in seinem Leben erlebt, wie Gott bewegt, sein Leben prägt und formt.

Anfang des 12. Jahrhunderts in Mittelitalien geboren, wächst er in einem wohlhabenden Elternhaus auf. Sein Vater ist als Kaufmann viel unterwegs und will, dass sein Sohn Franz später auch mal Kaufmann wird. Deswegen ermöglicht er ihm eine gute Bildung. Franz genießt die Vorzüge seines Lebens, lebt ein ausschweifendes Leben auf Kosten des Vaters und hat sein ganz eigenes Ziel: Ritter werden. So zieht er schließlich auch in den Krieg – seinen großen Traum leben. Doch dieser Traum wird schnell zum Albtraum. Nach einer krachenden Niederlage gerät er in Kriegsgefangenschaft, aus der ihn schließlich nur ein Lösegeld des Vaters wieder befreit. Gezeichnet vom Krieg, krank und zutiefst erschüttert kommt Franz wieder. Ohne Plan für seine Zukunft. Vermutlich ein bisschen verzweifelt, in welche Richtung sich sein Leben bewegen sollte, entschließt er sich schließlich wieder als Ritter anzuheuern – dieses Mal beim päpstlichen Heer. Doch auf dem Weg – so ist es überliefert – spricht Gott zu ihm: *„Kehre zurück in deine Heimat, denn ich will dein Gesicht in geistlicher Weise erfüllen.“* Und so kehrt Franz von Assisi um und versucht nun, sein Leben nach Gott auszurichten. Es würde jetzt zu weit führen das alles zu erzählen. Es lohnt sich mal über ihn zu lesen. Nur so viel: Er baut eigenhändig und nur durch Spenden eine Kirche wieder auf. Dann hat er den Eindruck, dass Gott ihn zum Prediger beruft und zieht los. Lebt besitzlos. Gründet einen Mönchsorden. Sie leben ohne Besitz und bettelarm. Er macht wirklich verrückte Sachen. Zum Beispiel schließt sich einem Kreuzfahrerheer an, aber nicht um sein altes Ritter-Dasein wieder aufleben zu lassen. Sondern um dem gegnerischem Heer von Jesus zu erzählen und zum Frieden zu bewegen. So gelangt er tatsächlich zum Sultan. Und das viel größere Wunder: Er kommt sogar lebendig wieder zurück. Doch nach dieser Reise in den Orient leidet er unter einer schweren Augenkrankheit, erblindet nach und nach. Dazu kommen andere Krankheiten, die ihn schwächen. Die Gewissheit, die ihn in allem durch sein Leben trägt, drückt er einmal so aus:

*„O Herr, in deinen Armen bin ich sicher. Wenn du mich hältst, habe ich nichts zu fürchten. Ich weiß nichts von der Zukunft, aber ich vertraue auf dich.“*

Es ist überliefert, dass Franz von Assisi am Ende seines Lebens gesagt hat *„Brüder wir wollen anfangen, denn bis jetzt haben wir noch fast nichts getan.“*

### In Bewegung?

Es geht nicht darum so zu sein wie Franz von Assisi. Du und ich, wir sind nicht Franz. Aber wir haben den gleichen Gott wie Franz. Ein Gott der es liebt Menschen zu bewegen. Und der sich wünscht, dass er seine Geliebten, seine Heiligen, dass er uns immer mehr zu dem Menschen machen darf, die wir in seinem Augen schon sind. Diese Umformung in Gott hinein ist keine Frage des Alters. Franz von Assisi hat unglaublich große Dinge aus seinem Glauben heraus gemacht. Aber seine Pläne waren immer

ganz klein. Er vertraute auf Gott. Er hatte das Herz eines Jüngers. Wenn wir das Leben von Franz von Assisi anschauen, dann müssen wir nicht anfangen eine Kirche zu bauen. Aber ich wünsche mir, dass wir anfangen wie er danach zu fragen: Wo hat Gott etwas für dich eine Veränderung vorbereitet? Wo möchte er dich herausfordern den nächsten Schritt zu gehen?

Vielleicht denkst du dir jetzt: *„Bewegung, das ist mir gerade zu stressig. Bequem ist doch einfacher.“* Und ja von außen betrachtet sieht das Leben mit Gott in Bewegung stressiger, härter, schwerer aus. Und oft ist es das auch. Aber von innen betrachtet ist dieses Leben, das Leben für das du geschaffen bist – es ist erfüllendes, bereicherndes, sonnvolles Leben. Die Frage ist glaubst du, dass du Gottes Geliebter/Geliebte bist – und dass er, wenn er dich bewegen will nur das Beste mit dir im Sinn hat? Glaubst du Gott?

Es geht hier nicht um wilden Aktionismus nach dem Motto: *„Jetzt muss ich noch was tun. Ich bin bin doch eh schon völlig überlastet.“* Ja, es kann sein, dass Gott dir eine Sache aufs Herz legt, die dran ist zu tun. Aber genauso kann es sein, dass Gott dir aufs Herz legt etwas sein zu lassen. Weil er sieht, dass es dir nicht gut tut, dass es dich überfordert, dass du feststeckst in einer Leistungsspirale und er dir neu zeigen will, dass dein Leben nicht davon abhängt was du tust.

Was dein nächster Schritt ist, wo Gott etwas für dich vorbereitet hat, das kann ich dir nicht sagen. Aber ich möchte dir Mut machen danach zu fragen. Für dieses Fragen wollen wir an den nächsten Sonntagen immer wieder Impulse geben. Aber das Fragen, das Hinhören und das „Anfangen nicht fertig zu sein“ kann keiner für dich übernehmen. Wir werden gleich miteinander Abendmahl feiern. Das ist eine Zeit, ganz persönlich vor Gott zu kommen und zu fragen: Wo ist mein nächster Schritt? Gott zu bitten, dass er ihn zeigt. Und dann mit offenen Augen durch die nächste Woche zu gehen. Zu sehen, wo hat Gott etwas für mich vorbereitet?

*„O Herr, in deinen Armen bin ich sicher. Wenn du mich hältst, habe ich nichts zu fürchten. Ich weiß nichts von der Zukunft, aber ich vertraue auf dich.“*